POSITIONSPAPIER

STARKE REALSCHULEN FÜR EIN STARKES BADEN-WÜRTTEMBERG!

1. Ausgangslage

Die Realschule ist eine tragende Säule des baden-württembergischen Bildungs- und Wirtschaftssystems. Sie verbindet:

- praxisnahe Berufsorientierung
- solide fachliche Grundlagen
- hohe Durchlässigkeit bis zum Abitur

In vielen Regionen ist sie der wichtigste Zulieferer für Fachkräfte im Mittelstand und Handwerk – und damit ein elementarer Baustein für Innovation, Wohlstand und soziale Stabilität.
Doch genau diese Schulart steht heute massiv unter Druck: durch politische Strukturreformen, Vereinheitlichungstendenzen und die Vision eines Zwei-Säulen-Modells (Gymnasium + Gemeinschaftsschule).

2. Was heute an den Schulen passiert – Ein Lagebild aus der Praxis

Die zahlreichen Podiumsdiskussionen, die der LIM dieses Jahr landesweit durchführte und in Hechingen beendete, haben gezeigt:

2.1. Extreme Heterogenität in Realschulen

25 % der Kinder starten inzwischen mit einer Werkrealschulempfehlung, 25 % mit einer Gymnasialempfehlung, 50 % mit Realschulempfehlung.
Diese Mischung ist pädagogisch kaum noch zu stemmen – zulasten der Schwächsten. Viele Kinder sind überfordert, Lehrkräfte überlastet und die eigentliche Bildungsarbeit leidet.

2.2. Die Folgen ständiger Strukturreformen

Wissenschaft und Praxis zeigen klar:
Je mehr Reformen, desto mehr Unruhe im System.
Lehrkräfte berichten, dass sie kaum noch zum Unterrichten kommen – weil wöchentlich neue Projekte, Vorgaben und administrative Aufgaben „von oben" implementiert werden sollen.

2.3. Kinder kommen mit anderen Voraussetzungen an die Schulen

Durch veränderte Lebenswelten, Mediennutzung, Sprachentwicklung und familiäre Belastungen kommen heute viele Kinder nicht mehr schulreif in Klasse 5 an. Ein einheitliches Schulsystem überfordert diese Kinder vollständig.

2.4. Die Durchlässigkeit funktioniert – noch

Rund 40 % der Realschüler machen später Abitur.
Doch wenn die Realschule verschwindet, bricht diese Durchlässigkeit weg – mit dramatischen Folgen für die Bildungsbiografien und Karrierewege.

3. Was auf dem Spiel steht

3.1. Der Rückbau der Realschule würde den Fachkräftemangel massiv verschärfen

Das Handwerk im Zollernalbkreis nennt beispielhaft klare Zahlen:

- 45 % der Auszubildenden kommen von der Realschule.
- In technischen Berufen fehlen bereits heute zehntausende Fachkräfte.
- Ohne Realschüler verschärft sich der Engpass extrem.

Das gilt gleichermaßen für Mittelstand, Industrie, Dienstleistungsbetriebe und technische Berufe.

3.2. Ein Zwei-Säulen-Modell zerstört die Mitte des Bildungssystems

Die geplante Struktur (Gymnasium + Gemeinschaftsschule) bedeutet:

- noch mehr Leistungsdruck im Gymnasium
- ein Sammelbecken für alle anderen in der Gemeinschaftsschule
- Verlust von Wahlfreiheit
- Wegfall einer Schulart, die genau zwischen Theorie und Praxis vermittelt

Der Mittelstand verliert damit seine wichtigste Nachwuchsquelle.

3.3. Ungleichheit würde größer – nicht kleiner

Einheitsschulen führen nicht zu mehr Bildungsgerechtigkeit.
Sie verschieben Ungleichheiten nur – und verschlechtern die Chancen der Kinder, die klare Strukturen, kleine Gruppen und Praxisbezug brauchen.

4. Die Position des Liberalen Mittelstands – Wir stehen für:

4.1. Erhalt und Stärkung der Realschule

Die Realschule ist das Rückgrat des baden-württembergischen Bildungssystems.
Sie ermöglicht:

- hohen fachlichen Standard
- berufliche Orientierung
- Durchlässigkeit bis zum Abitur
- Stabilität für den Mittelstand

4.2. Die passende Schule für jedes Kind

- Keine Ideologie. Keine Vereinheitlichung.
- Jedes Kind braucht ein Angebot, das zu seinen Stärken passt.

4.3. Wahlfreiheit für Eltern

- Nicht jedes Modell passt zu jedem Kind.
- Schulen brauchen Profile – nicht Gleichmacherei.

4.4. Schluss mit ständigen Strukturreformen

Die Schulen brauchen Ruhe, Verlässlichkeit und einen klaren Rahmen, um wieder unterrichten zu können.

4.5. Deutliche Entlastung der Lehrkräfte

Administration runter. Unterricht rauf.
Schüler sollen wieder im Mittelpunkt stehen – nicht Papier und neue Vorgaben.

5. Was jetzt dringend passieren muss – Der Liberale Mittelstand fordert:

5.1. Sofortmaßnahmen

1. Klare Bestandsgarantie für die Realschulen
- Keine weitere Aushöhlung durch Abschaffung der Werkrealschule oder Umbau ins Zweitsäulenmodell.

2 Verbindliche, faire und reformierte Grundschulempfehlung
- Objektiviert, mit Widerspruchsrecht und Aufnahmeprüfung bei abweichendem Elternwunsch.

3. Kleine Klassen dort, wo die Herausforderungen am größten sind
- Hauptschulen/Werkrealschulen
- SBBZ
- Standorte mit besonderem Förderbedarf

4. Mehr Ressourcen in Schulpsychologie, Sozialarbeit und Vertretungspools
- Schulen brauchen genug Personal, um stabil unterrichten zu können.

5. Entlastung von Bürokratie und Projekten „von oben"
- Rückkehr zu mehr pädagogischer Freiheit.

5.2. Maßnahmen für Mittelstand und Wirtschaft

- Ausbau von Bildungspartnerschaften
- Stärkung der Berufsorientierung ab Klasse 5
- Mehr Praxisbezug im Unterricht
- Attraktivitätskampagnen für berufliche Ausbildung und Handwerk
- Mehr Transparenz über Karrierewege ohne Studium

6. Warum der 8. März 2026 entscheidend ist

Die Landtagswahl wird darüber entscheiden, ob Baden-Württemberg:
- ein vielfältiges, durchlässiges Bildungssystem behält – oder
  ein Einheitssystem bekommt, das die Realschule verdrängt.

Für den Mittelstand geht es um nichts weniger als:
- Fachkräfte und Auszubildende von Morgen
- Zukunftsfähigkeit
- Wettbewerbsfähigkeit
- wirtschaftliche Stabilität unseres Landes

7. Schlussbewerkung

Baden-Württemberg braucht eine starke Mitte. Ohne Realschulen verlieren wir die wichtigste Ausbildungsbasis des Mittelstands, Durchlässigkeit, Vielfalt und Bildungsqualität.

Wer die Realschule retten will, muss jetzt laut werden.

Der Liberale Mittelstand Baden-Württemberg setzt sich dafür ein, dass die Realschule nicht nur bleibt – sondern endlich wieder die Anerkennung und Stabilität erhält, die sie verdient.

Stuttgart, Dezember 2025
Liberaler Mittelstand Baden-Württemberg
www.lim-bw.de